

2.3 Umgang mit dementen Menschen in schwierigen Situationen Verhalten in Notfallsituationen und Deeskalation

Nach Schätzungen sind in der stationären Altenpflege etwa 60 Prozent der Bewohnerinnen und Bewohner an einer Demenz erkrankt. Einige von ihnen zeigen ein sogenanntes herausforderndes Verhalten. Darunter werden Verhaltensweisen wie zum Beispiel ein erhöhter Bewegungsdrang mit »Umherwandern«, lautes Rufen und körperliche Abwehr verstanden, die die in der Pflege und Begleitung Demenzkranker Tätigen oft als sehr belastend empfinden. Viele stehen diesen Verhaltensweisen hilflos gegenüber.

Das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) hat das Institut für Pflegewissenschaft und das KDA beauftragt, wissenschaftlich fundierte Rahmenempfehlungen (August 2006) zu erarbeiten – einen Rahmen, der die Grundsätze und Kernelemente beschreibt, in dem das konkrete Handeln bei herausforderndem und abwehrendem Verhalten stattfinden soll.

LERNZIELE

Die Teilnehmer kennen die Gründe für abwehrendes und herausforderndes Verhalten bei Menschen mit Demenz.

Die Rahmenempfehlungen des Bundesministeriums (August 2006) sind den Teilnehmern bekannt.

Die Teilnehmer wissen um Handlungsanleitungen bei abwehrendem und herausforderndem Verhalten sowie zur Deeskalation (Krisensituation).

Die Teilnehmer sind in der Lage, Assessments zur Thematik einzusetzen und sind fähig, diesen Bereich in der Pflegeplanung und Dokumentation zu präsentieren.

LERNINHALTE

In dieser Fortbildungsveranstaltung werden Gründe und Ursachen für abwehrendes und herausforderndes Verhalten erarbeitet.

Die Rahmenempfehlungen des Bundesministeriums (August 2006) werden vorgestellt und erläutert.

Praxisnahe Hinweise und Handlungsanleitungen zur Deeskalation sowie bei abwehrendem und herausforderndem Verhalten werden präsentiert.

Verhaltensweisen in Notfallsituationen werden angesprochen, weiterhin erfolgt eine Einführung in den Bereich der Deeskalation.

Sinnvolle Assessments bei abwehrendem und herausforderndem Verhalten werden einbezogen.

Hinweise für den Bereich der Pflegeplanung und Dokumentation

2

Pflegethemen mit geronto- psychiatrischem Schwerpunkt



ZIELGRUPPE

**Pflegedienstleitungen
Pflegefachkräfte und
Pflegehilfskräfte aus der
Alten- und Krankenpflege
Mitarbeiter
des sozialen Dienstes
Ehremamtliche Helfer**

DAUER

1 Tag